

sei ferner die Frage, wer zur Konferenz einzuladen sei. Bisher sei Deutschland, Österreich und der Sudetenraum vertreten. Prof. Dr. Engel, Berlin will zwar einen Verband geschaffen sehen, aber an der wissenschaftlichen Unabhängigkeit der einzelnen Stellen festgehalten wissen. Gewisse Arbeiten müßten von den einzelnen Kommissionen allein gemacht, andere von der Gesamtheit unternommen werden. Das Eigenleben der Landschaft solle nicht vergewaltigt werden, aber auf die gemeinsame Inangriffnahme gewisser Arbeiten könne nicht verzichtet werden. Notwendig sei auch die Festlegung gemeinsamer Grundsätze für die Herausgabe von Veröffentlichungen. In einzelnen Gebieten sei die Finanzierung gesichert, in anderen bedauerlicher Weise nicht. Man dürfe nun nicht einfach sagen, da wo bisher andere Stellen versagt hätten, müsse eben das Reich einspringen. In der Organisation sei zu unterscheiden zwischen den Länderkommissionen (hier sei Baden vorbildlich) und der Organisation der Preussischen Provinzen. Professor Dr. Brunner, Wien bittet, in juristischer Form zu präzisieren, wie die Organisation gedacht sei, damit man sehe, wie man zusammenarbeiten könne. Die letzte Form könne die Organisation nur durch die Regierung erhalten. In Österreich sei der beste Wille zur Zusammenarbeit vorhanden. Größere Schwierigkeiten seien anderwärts vorhanden zu überwinden. Professor Dr. Brandt, Göttingen hält es für zweckmäßig, die vorhandenen Schwierigkeiten wenigstens zu nennen. Bisher seien die einzelnen Institute ganz verschiedene Wege gegangen und auch die Finanzierung sei ganz verschieden erfolgt. Gewisse gro- se dringliche Aufgaben sollten beschleunigt gefördert werden. Die Arbeiten an den historischen Atlanten z.B. müsse man schnellstens in ganz Deutschland zum Abschluß zu bringen suchen. Schwierig sei

13,
ze
also
h
tes
hwei-
ich
ätig.
chwei
en,
cken
ich
n